Das POS/ADS-Kind

Dr.med.Ursula Davatz
www.ganglion.ch

Vortrag vom 13.10.2003
Kath. Pfarreizentrum Rampart Frick

I Einleitung

- Unsere Zeit ist geprägt von Normierungstendenzen. Wir stellen alle möglichen Normen auf um damit die Qualität unserer Dienstleistungen im sozialen wie im medizinischen Bereich zu garantieren. Qualitätsmanagement QM, TQM, Qualitätskontrolle etc. sind die Schlagwörter mit denen man operiert und die unsere Normierungssucht zum Ausdruck bringt.
- Der Erziehungsprozess ist in gewissem Sinne auch ein Normierungsprozess, Normierung im Sinne von sozialer Anpassung des Kindes an unsere Erwachsenengesellschaft.
- Das POS-Kind ist ein typisches Kind, das von der Norm abweicht und sich allen Normierungstendenzen vehement widersetzt oder zumindest grosse Schwierigkeiten macht.
- Normabweichung muss jedoch nicht unbedingt pathologisch heissen, d.h. Krankheit. Allzu viele menschliche Normabweichungen werden heute ins medizinische System, insbesondere in die Psychiatrie, abgedrängt und abgeschoben.
- Bei der Erziehung des POS-Kindes muss die Erziehung immer wieder neu erfunden, d.h. dem jeweiligen Kind angepasst werden. Die Norm wird über den Haufen geworfen, die Erziehung muss kreativ werden.
- Eine kreative Erziehung ist aber nicht regellos, die Regeln müssen jedoch in Zusammenarbeit mit dem Kind und immer unter genauster Beobachtung des Kindes kreiert und laufend angepasst werden im Sinne einer rollenden Planung - Ursinn des sokratischen Lernens.

https://adhs.expert

- Die Erziehung bei diesen Kindern darf keine Einbahnstrasse sein.

II Die Charakteristika des POS/ADS-Kindes

- Die Diagnose des POS/ADS-Kindes war lange Zeit umstritten, es handelte sich um eine funktionelle Gehirnstörung.
- Besonders familientherapeutisch ausgerichtete Kinderpsychiater haben sich leider lange Zeit dagegen gesträubt und alles mit der Familiendynamikt zu erklären versuch.
- Heute können POS/ADS-Kinder mittels der neuen bildgebenden Verfahren wie PET u. MIR von anderen Kindern unterschieden werden.

Einige typische Charakteristikas der POS/ADS-Kinder:

- Aufmerksamkeitsstörungen, Ablenkbarkeit
- Störung des seriellen Gedächtnis
- Probleme beim Zeitverständnis
- Lernstörungen: Legasthenie, Dyslexie, Akalkulie etc.
- Wahrnehmungsstörungen in allen Bereichen aktiv, visuell, taktil
- Motorische Koordinationsstörungen
- Hypersensibilität mit hoher Verletzlichkeit
- Hyperkinesie oder Antriebslosigkeit (Hypokinesie)
- Schlechte Impulskontrolle
- Schlechte Automatisierung, automatischer Pilot kann nicht eingeschaltet werden.
- Sturheit, Schwierigkeit bei Programmwechsel
- Starke innere Motivation, schlecht von eigener Motivation abzubringen und auf die Fremdmotivation umzulenken.

https://adhs.expert

III Typische Probleme, welche Eltern in der Erziehung mit POS/ADS-Kindern haben und wie sie darauf reagieren

A) Der Ungehorsam

- Sie gehorchen nicht, weil sie entweder nicht zuhören können oder nicht verstehen, was der Befehl war, weil er zu lang war oder das Timing schlecht, d.h. zu einem falschen Moment, oder der Appell nicht da war.
- Typische Reaktion der Eltern darauf ist: Man wiederholt x-mal ohne Erfolg bis man wütend und laut wird, mit einer Strafe einfährt oder sich leidend darstellt, ohne jedoch versucht zu haben herauszufinden, weshalb das Kind nicht gehorchen kann.
- Die negative Folge davon ist, dass man das Kind als böses Kind abstempelt und sein Verhalten als ungehörig hinstellt, somit gegen sein Selbstwertgefühl arbeitet und damit den Grundstein einer Neurose legt, d.h. einer psychiatrischen Krankheit.

B) Der Machtkampf

- Da diese Kinder oft eigensinnig und dickköpfig sind, bringt man sie schlecht von ihrer einmal gefassten Idee ab.
- Man gerät deshalb schnell in einen Machtkampf mit ihnen, wenn man sie von ihrer Idee abbringen will und die eigene durchzusetzen versucht.
- In diesem Machtkampf sind diese Kinder häufig stärker, haben mehr Ausdauer und man greift schlussendlich wieder zu abwertenden, disqualifizierenden Mitteln im Sinne von «böses, schlechtes Kind».
- Oder man gibt einfach nach um des Friedens willen. Man bringt den Kindern dadurch bei, dass «stürme» sich lohnt und man damit alles bekommen kann. Man erzieht sie zu kleinen Tyrannen.

https://adhs.expert

C) Die Lernstörungen und Leistungsschwankungen

- Die POS/ADS-Kinder sind oft sehr unausgeglichen in ihrem schulischen Leistungsprofil.
- Sie können grosse Begabungen haben in einem speziellen Bereich und darin weit über der Norm liegen, während ihre Leistungen in anderen Bereichen weit unter dem Durchschnitt sind.
- Da unsere Schule eher den Durchschnittsschüler ausbildet, fallen sie deshalb unbeschützt aus dem Rahmen.
- Man misst man ihre Leistungen und ihr Verhalten an ihren Abweichungen vom Durchschnitt und demotiviert sie dadurch in ihrem Lernen.
- Da sie leicht ablenkbar sind und ihr Verhalten stark von ihrem Gefühlszustand abhängig ist, können ihre Leistungen in einem weiten Bereich schwanken, von der Hochleistung bis zur Katastrophe. Sie fallen immer aus der Norm.
- Die Reaktion darauf ist dann immer: «Du könntest es schon, wenn Du nur wolltest.» Diese Einstellung dem POS/ADS- Kind gegenüber ist natürlich absolut falsch. Gerade am Willen fehlt es nämlich nicht, es sind viel mehr die Emotionen, die dazwischen treten.

D) Umpulsivität und Sensibilität

- POS/ADS-Kinder zeichnen sich häufig durch eine schlechtere Impulskontrolle aus, d.h. sie können mit ihren Emotionen weit über das Ziel hinausschiessen.
- Bei den positiven Emotionen ist dies weniger ins Gewicht, im Gegenteil, es macht sie sympathisch.
- Bei den negativen Emotionen, wie Aggression, Wut etc. rutschen sie wieder in die Rolle des bösen Kindes und werden für ihren Emotionsüberschuss bestraft, weil sie mit ihren Aggressionen auch auf ihr Umfeld losgehen.
- Doch meist nützt die Strafe nichts, sie bringen ihre Emotionen deshalb nicht besser unter Kontrolle, im Gegenteil, die Strafe heizt ihre Emotionen häufig noch an, als ob man Oel ins Feuer gegossen hätte.
- Als Erzieher gerät man dann häufig in Panik und fragt sich, wie kann ich dieses Kind je unter Kontrolle bekommen?

https://adhs.expert

- Auf der anderen Seite ihrer Gefühle, d.h. der rezeptiven Seite sind sie sehr sensibel, d.h. sehr schnell verletzt und gekränkt. Zudem nehmen sie alle emotionalen Schwierigkeiten in ihrem Umfeld rasch wahr und reagieren häufig darauf mit Fehlverhalten.
- Die starke Sensibilität gepaart mit der Impulsivität und Aggression wirkt auf das Umfeld als Widerspruch. Man kann diese beiden Eigenschaften nicht unter einen Hut bringen.
- Die Aussage der Erwachsenen lautet dann meistens etwa so: «Selbst ist er/sie wie eine Mimose und erwartet ganze Rücksichtnahme und Verständnis, aber mit den andern benimmt er sich wie ein Grobian, das passt doch nicht zusammen!» So nach dem Motto, «was du nicht willst, das man dir tut, das füg auch keinem anderen zu.»
- Doch diese Kombination von Aggression und höher Sensibilität ist genau die typische Situation, die man bei POS/ADS-Kindern antrifft und die immer wieder Erstaunen und Kopfschütteln hervorruft.
- Emotionen können eben nicht mit Willen beherrscht werden, schon gar nicht im Kindesalter.

IV <u>Hilfreicher Umgang mit den verschiedenen typischen Problemen der POS/ADS-Kindern</u>

A) Umgang mit Ungehorsam

- Anstatt zu strafen sollte man herausfinden, woran es liegt, dass das Kind nicht gehorchen und folgen konnte:

- Kein **Apell** vorhanden?, hatte man die Aufmerksamkeit des Kindes schon von Anfang an nicht?
- Deshalb soll man nie mit einem Befehl beginnen bevor man nicht die Aufmerksamkeit, den Apell des Kindes gewonnen hat.

https://adhs.expert

- War das **„Timing“** schlecht für den Befehl, quasi zwischen Tür und Angel oder war das Kind schon in einem emotional erregten Zustand und deshalb nicht aufnahmefähig?
- Deshalb immer einen ruhigen Zeitpunkt abwarten, sich genügend Zeit nehmen für die Befehlsdurchgabe, denn es handelt sich ja um einen Erziehungsprozess.

- War der Befehl zu **kompliziert**, zu viele Botschaften in einer Anweisung verpackt, war es ein **«double blind»**, d.h. war die emotionale und verbale Botschaft «konträr», d.h. nicht kongruent?
    - Deshalb nur einen Befehl aufs Mal geben und möglichst in einen positiven Gewand, ohne ihn mit Kritik zu paaren.

B) Umgang mit Machtkampf

- Auch hier sollte man sich als erstes fragen, war das, was man vom Kind verlangt, sinnvoll und kindergerecht oder hat man zu hohe, nicht kindergerechte Erwartungen an das Kind gestellt?
- Ist man überzeugt, dass die Anforderung angemessen ist, soll man, anstatt des Kind überzeugen zu wollen, innerlich selbst überzeugt sein, dass man das Richtige verlangt und deshalb durchzusetzen imstande ist. Dazu muss man die eigenen mentalen Kräfte mobilisieren.
- Nach Möglichkeit dabei aber nicht in Eile sein, sondern sich für den Prozess Zeit lassen, es handelt sich um einen Erziehungsprozess und nicht um einen Marschbefehl.

C) Umgang mit Lernstörungen und Leistungsschwankungen

- Das Kind nicht an seinen Fehlern und Schwächen aufhängen, sondern viel mehr an seinen Stärken messen.
- Die Stärken unterstützen und loben, so dass die Schwächen langsam nachgezogen werden können.
- Bei den Schwächen möglichst nicht ungeduldig werden, sondern viel Geduld haben, damit durch den Stress nicht die Lernfähigkeit weiter herabgesetzt wird und dem Kind die Freude am Lernen vergeht.

https://adhs.expert

- Nicht das Fussballspielen verbieten, wenn das Kind schlecht in der Mathematik ist, denn dadurch wird es negativ dazu motiviert, mehr für die Mathematik zu machen, mit entsprechendem Resultat.
- Im Fall von Sonderunterricht oder Therapie wie Logopädie, Legatherapie, Ergotherapie etc. gilt die Regel. «die Beziehung zum Kind und das Wohlbefinden desselben hat Vorrang vor der Therapie», erst wenn dies stimmt kann mit der Therapie begonnen werden.
- Was die Leitungsschwankungen anbetrifft, muss das Kind lernen, sich zu beruhigen, bevor es mit der Arbeit beginnt.
- Die Eltern sollten die grossen Schwankungen nicht bestrafen und auch nicht mit dem Vorwurf des mangelnden Willens Druck ausüben, sondern viel mehr eine ruhige Atmosphäre schaffen, die das Lernen erst ermöglicht.

D) Umgang mit der Impulsivität bei gleichzeitiger hoher Sensiblität

- Aggressionen nicht im gleichen Moment mit eigenen negativen Emotionen bestrafen, sondern viel mehr zu beruhigen versuchen, sonst giesst man nur Oel aufs Feuer.
- Erst wenn sich die Wellen der Emotionen wieder gelegt haben, kann man mit dem Moralkodex arbeiten, mit dem. was sich gehört und was nicht.
- Auf die Sensibilität, Rücksicht nehmen, sich nicht lustig darüber machen und sicher nicht die Kombination dieser beiden Eigenschaften von Impulsivität und gleichzeitiger Sensibilität als unmögliches Verhalten hinstellen. Das Kind kann nichts dafür, dass es diese Eigenschaften hat, sie sind angeboren.
- Seine eigenen Emotionen bei sich selbst immer zuerst beruhigen, bevor man an das Kind herantritt.

https://adhs.expert

V Schlussbemerkungen:

- Wenn man sie falsch anpackt, mit dem Kopf durch die Wand will, sie in die Norm zu pressen versucht, erzieht man sie zur Pathologie: Es kann Delinquente, Drogensüchtige, Depressive oder auch Schizophrene aus ihnen geben.
- Wenn POS/ADS-Kinder ihrem Naturell entsprechend individuell und nicht nach der Normvorstellung behandelt werden, kann es sehr wertvolle erwachsene Menschen aus ihnen geben, die kreativ, unternehmerisch und mit viel Durchsetzungskraft ausgestattet sind. Sie können sich sogar zu kreativen Genies entwickeln, denen die Zukunft gehört. Es gibt viele POS/ADS-Kinder unter berühmten Persönlichkeiten.

https://adhs.expert